Orn. Anz. 34, 1995: 115–123

Zur Verbreitung und Fortpflanzungsbiologie der Alpen-Ringdrossel *Turdus torquatus alpestris* im Oberallgäu (Bayern)

Von **Dietmar Walter**

Summary

Range and Reproduction of the Alpine Ring Ouzel (*Turdus torquatus alpestris*) in the Bavarian Allgäu Alps

In the district of Oberallgäu (Bavaria, Germany) the Alpine Ring Ouzel inhabits mostly gapped wet spruce and spruce-fir woods (*Picea abies*, *Abies alba*) in the mountainous region and bushes of Hairy Alpenroses (*Rhododendron hirsutum*) and Mountain Pines (*Pinus mugo mugo*) in the alpine region. The lowest breeding-sites are to be found at about 950 m a.s.l., the most elevated reach up to 2100 m a.s.l.. As climatic maps show, their northern border of distribution corresponds to the line of more than 80 days of snowcover per year. In optimal habitats of mountainous areas the population density amounts to 6 - 8 territories / 10 ha, on a 50 ha census plot between 1900 and 2100 m a.s.l. it is only 0,8 breeding pairs / 10 ha. In this study area the following reproductive parameters were obtained: Exposure: southeast to southwest. Nestheights at the edges of larger Mountain Pine bushes: 60 - 130 cm above ground (M_{10} = 96 cm). Size of nests: Total diameter M_8 = 18,0 x 17,3 cm, inner diameter M_8 = 10,9 x 9,4 cm, depth of nest cup M_8 = 6,75 cm. The average size of 16 eggs was 30,49 x 22,03 mm. The earliest date for fledglings to leave their nests was June 3rd / 4th (at 1880 m a.s.l.), the latest July 17th / 18th (at 2010 m a.s.l.). In 1993 one breeding pair started a (failed) second brood at 1880 m a.s.l.. The most elevated nest site was found at 2010 m a.s.l.. The reproductive success of 40% (10 broods) was poor (1,6 fledglings / nest).

1. Vorbemerkung

In den Jahren 1990 - 1993 konnte ich im Rahmen einer brutbiologischen Untersuchung an alpinen Vogelarten, die ich in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Radolfzell durchführte, einige Daten zur Fortpflanzung der Alpen-Ringdrossel *Turdus torquatus alpestris* sammeln. Darüber hinaus wird in diesem Beitrag auch Beobachtungsmaterial des „Ornithologischen Arbeitskreises Oberallgäu" aus den letzten 15 Jahren verwertet (WALTER 1980 - 1994).

Herrn P. Harsch danke ich für die Anfertigung der Abbildung, Frau G. Uber für Ihre Unterstützung bei der Übersetzung der Zusammenfassung und den Herren E. Bezzel und J. Reichholf für Literaturhinweise.

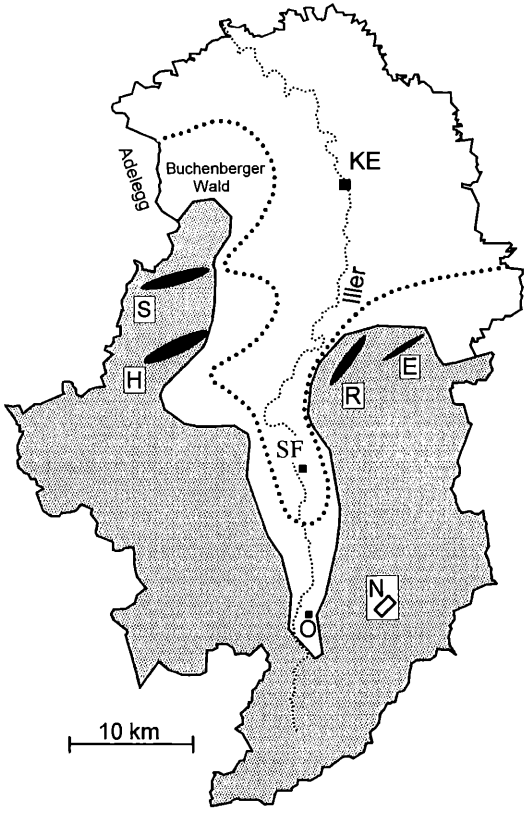
2. Verbreitung und Siedlungsdichte im Oberallgäu

2.1 Verbreitung

Die Ringdrossel besiedelt als paläomontanes Faunenelement nur Teile von Europa sowie einige Gebiete zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Von den 3 Subspezies brütet in Mitteleuropa nur die Alpenrasse *Turdus torquatus alpestris*, von der im folgenden die Rede sein soll. Auf

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

die Nordische Ringdrossel *Turdus torquatus torquatus*, die in Bayern (WÜST 1986) und der Schweiz (WINKLER 1984) regelmäßig durchzieht, wurde im hier behandelten Gebiet meist nicht geachtet.



E = Ellegghöhe
H = Hauchenberg
KE = Kempten
N = Nebelhorn
O = Oberstdorf
R = Rottachberg
S = Sonneneck
SF = Sonthofen
Untersuchungsfläche

Abb. 1
Verbreitung der Alpen-Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*) im Landkreis Oberallgäu, Bayern (graue Fläche). Nördliche Grenzlinie von mehr als 80 Tagen Schneedecke (>10 cm) pro Jahr (punktierte Linie) *Range of the Alpine Ring Ouzel (Turdus torquatus alpestris) in the district of Oberallgäu, Bavaria (grey area). Northern borderline with more than 80 days snowcover (>10 cm) per year (dotted line).*

Im Landkreis Oberallgäu (mit Stadtkreis Kempten ca. 1600 km^2 ; Regierungsbezirk Schwaben, Bayern) kann die nördliche Brut-Verbreitungsgrenze der Ringdrossel von Westen (47° 37´ N) nach Osten (47° 42´ N) wie folgt angegeben werden: Im direkten Anschluß an die württembergischen Vorkommen auf der Adelegg (HEINE u.a. 1983) sind dies der Buchenberger Wald — Sonneneck — Hauchenberg — Rottachberg — Ellegghöhe. Das zwischen Hauchenberg und Rottachberg liegende Illertal (ca. 700 - 740 m NN) ist bis südlich von Oberstdorf von der Besiedelung ausgeklammert (Abb. 1).

In den oben genannten nördlichen Randgebieten, die im westlichen Teil als naturräumlich außeralpin zu bezeichnen sind (OBERDORFER 1979), liegen die niedrigsten bekannten Brutvorkommen zwischen 950 und 1000 m NN. Dabei handelt es sich meist um montane Nadelwälder, die nur selten einen geringen Mischwaldanteil besitzen. Die Bestände sind oft lückig und können von kleinen, kurzrasigen Weiden durchsetzt sein. (Diese Untersuchungen zur nördlichen Brutverbreitung wurden allerdings in den Jahren 1985 - 1989 durchgeführt (WALTER 1986 - 1990), aktuellere Angaben liegen mangels gründlicher Beobachtungstätigkeit leider nicht vor).

Auffallend ist, daß diese nördliche Verbreitungsgrenze mit Gebieten von mehr als 80 Tagen Schneedecke (>10 cm) im Jahr (Abb. 1, DEUTSCHER WETTERDIENST 1976) relativ gut korreliert. Dies zeigt, daß die Ringdrossel offenbar feuchte und kühle Habitate mit vergleichsweise langen Schneelagen bevorzugt.

Im südlichen, höher gelegenen Teil des Landkreises ist die Ringdrossel in allen Nadelwäldern vom hochmontanen bis zum alpinen Bereich zu finden. Die höchsten Brutvorkommen liegen in den Allgäuer Alpen bei knapp 2100 m NN. Sie ist jedoch keinesfalls als häufiger Brutvogel einzustufen, da sie in einigen Gebieten kaum oder nur sehr lückig vorkommt.

Eine ähnliche Höhenverbreitung geben auch BEZZEL & FÜNFSTÜCK (1994) für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen an. In den letzten Jahren scheinen jedoch die dortigen Brutplätze der tieferen Lagen wieder aufgegeben worden zu sein (BEZZEL briefl. 1995).

Für das Salzburger Land (Österreich) werden Brutplätze zwischen 700 und 2417 m NN genannt (SLOTTA-BACHMAYR 1989). Diese weit höher gelegenen Brutplätze lassen sich mit dem hohen Zentralalpenanteil des Bundeslandes Salzburg erklären, während die Allgäuer Alpen nur eine randalpine Lage aufweisen.

2.2 Siedlungsdichte

Als vermutlich höchste Siedlungsdichten sind für das Oberallgäu zu nennen: 4 Reviere 1986 auf 1 km Strecke bei 980 - 1020 m NN am Hochberg (nördliche Verbreitungsgrenze), 8 singende ♂ am 26.5.85 auf 10 ha bei 1450 1480 m NN am Stuiben und 15 singende ♂ am 13.5.83 auf 25 ha zwischen 1600 und 1700 m NN östlich von Fischen. Das ergibt rein rechnerisch Abundanzen von 6 - 8 singenden ♂ / 10 ha.

Da diese Dichten allerdings auf kleinen Flächen und annähernd optimalen Habitaten gefunden wurden, liegen die durchschnittlichen Siedlungsdichten großräumiger Gebiete sicher weit darunter. Schon ganz anders sehen die Verhältnisse in alpinen Lagen aus: Auf einer 50 ha großen Untersuchungsfläche (siehe 3.1) zwischen 1900 und 2100 m NN konnte ich nur 4 Brutpaare (BP) bzw. Reviere kartieren, was 0,8 BP/10 ha entspricht.

Vom benachbarten Vorarlberg (Österreich) werden vom Hirschberg (950 - 1040 m) 14 singende ♂ auf 1 km Weglänge angegeben, großflächig im Gebiet des Pfänders dagegen 5,1 singende ♂ / 1 km (KILZER & BLUM 1991). Aus dem Salzburger Land liegen von Höhen zwischen 1670 und 1980 m NN Abundanzen von 2,2 - 3,2 BP/10 ha vor (DVORAK u.a. 1993) Im Berner Oberland werden von 2 Probeflächen (14,7 und 12 ha subalpiner Fichtenwald) Siedlungsdichten von 4,1 bzw. 8,3 BP/10 ha angegeben (LUDER in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988).

Vermutlich hat die Ringdrossel ihre höchste Siedlungsdichte im Oberallgäu nicht an der Baumgrenze (ca. 1800 m NN), wie in den Bayerischen Kalkalpen (BEZZEL 1971) und in den Zentralalpen im Salzburger Land (SLOTTA-BACHMAYR 1989); jedoch müßten hierzu noch genauere Nachforschungen erfolgen.

3. Fortpflanzung

3.1 Untersuchungsgebiet und Methode

Die oben bereits angesprochene 50 ha große Untersuchungsfläche liegt auf dem sogenannten „Koblat", 6 km östlich von Oberstdorf (Schwaben, Bayern) und 1 km südöstlich des Nebelhorns (2224 m NN), zwischen 1900 und 2100 m NN (47° 25´ N, 10° 21´ O; Top. Karte 8528 Hinterstein) (Abb. 1). Diese Höhenlage stellt somit den obersten Abschnitt der vertikalen Verbreitung der Ringdrossel im Oberallgäu dar.

Das insgesamt nach SSO abfallende Gelände ist pflanzensoziologisch reich strukturiert. Der nördliche und nordöstliche Teil wird von einigen steilen Felswänden begrenzt, auf deren Bändern verschiedene Kalkspalten-Gesellschaften gedeihen. An den Wandfüßen schließen sich kleinere Geröllhalden an, die neben Fein- und Grobschutt auch größere Blöcke führen. An drei bis vier Stellen, abhängig von der Jahreszeit, treten Quellfluren auf, in deren Mulden sich Schneetälchen-Gesellschaften finden. Im mittleren, stark hügeligen Teil überwiegen steinige Matten mit Silberwurzrasen (*Dryas octopetala*), in die ver-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

einzelt kleinere Bergkiefern-Gebüsche (*Pinus mugo mugo*) bis knapp 2 m Höhe eingestreut sind. Im Süden fällt die Probefläche stärker ab, hier dominieren alpiner Trockenrasen mit Alpenrosengestrüpp (*Rhododendron hirsutum*) und größeren Latscheninseln (Bergkiefer).

In den Jahren 1990 - 1993 führte ich hier von Mai bis August insgesamt 48, meist ganztägige (12 15 Std.) Kontrollgänge durch (im Schnitt 12 pro Brutsaison); dabei wurden Reviere und Neststandorte kartiert, Nestkarten geführt und gegebenenfalls Jungvögel beringt. Darüber hinaus werden hier auch noch die Daten eines Brutplatzes mit vergleichbarem Ornitop (1880 m NN) ca. 350 m westlich dieser Probefläche, an der Aufstiegsroute gelegen, mitverwertet.

3.2 Ergebnisse und Diskussion

3.2.1 Ankunft im Brutgebiet

Die ersten Ringdrosseln aus den letzten 15 Jahren im Oberallgäu, wurden zwischen dem 16. März und dem 15. April gemeldet; wobei auffällt, daß alle Märzdaten aus den 90er Jahren stammen. Ausnahmsweise wurde am 27.2.83 ein Individuum bei Altusried gesichtet. Völlig aus dem Rahmen fallen dagegen zwei Beobachtungen 6 km nördlich von Immenstadt: 16 Individuen am 4.1.85 und 12 am 6.1.86 ! (Über die Rassenzugehörigkeit ist bei allen aufgeführten Daten leider nichts bekannt). Aus dem Werdenfelser Land sind zwei Wintermeldungen der Ringdrossel aus den 90er Jahren dokumentiert, die allerdings nur Einzelvögel betreffen (Anton u.a. 1993). Auch aus dem Salzburger Land sind Dezember- und Januar-Daten bekannt (Slotta & Bachmayr 1989), und aus der Schweiz liegen Januar- und Februar-Beobachtungen vor (Winkler 1984).

Alle aufgeführten Ankunftsdaten für das Oberallgäu beziehen sich allerdings auf Tallagen von unter 900 m NN. Über die Ankunft im eigentlichen Brutgebiet (bzw. Brutplatz) ist kaum etwas bekannt. Anfang April wurden jedenfalls bis in Höhen von 1800 m NN schon gelegentlich singende ♂ festgestellt, und Mitte Mai konnte ich auch bis in 2000 m Höhe bereits vereinzelt revieranzeigende Ringdrosseln notieren, denn die ersten, etwas großflächigeren Ausaperungen erfolgen erst um diese Zeit. Mitte Juni ist das hier beschriebene Gebiet in der Regel noch zu ca. 70% mit Schnee bedeckt. Plötzliche Wintereinbrüche mit bis zu 25 cm geschlossener Schneedecke, die 3-4 Tage liegen bleibt, können noch bis Mitte Juli (!) erfolgen! Solche Wetterkapriolen in diesen hohen Lagen können dann zu größeren Ansammlungen von Ringdrosseln (bis 40 Ex.) in unseren Talböden führen.

3.2.2 Bruthabitat

Das Bruthabitat der Ringdrossel in der montanen Stufe wurde bereits unter 2.1 kurz beschrieben. Im subalpinen Bereich sind es schattige, manchmal jedoch auch sonnige, durch Bäche und Rinnsale aber feuchte Fichten- oder Fichten-Tannenwälder (*Picea abies et Abies alba*), die nicht selten durch Weideflächen oder Lawinenlücken aufgelockert sind. Weiter oben reduziert sich der Baumanteil immer mehr zugunsten von Legföhren (Latschen). In den höchsten Lagen, in denen die Art noch brütet, also etwa zwischen 1900 und 2100 m NN, finden sich nur noch vereinzelte Latscheninseln im Größenbereich von 50 - 1000 m², in denen die Nester angelegt werden. (Genauere Beschreibung siehe 3.1).

3.2.3 Neststandort

Die 10 aufgefundenen Nester - im höchstgelegenen alpinen Anteil des Brutareals - lagen zwischen 1880 und 2020 m NN. (3× bei 1880, 2× bei 2000 und je 1× bei 1900, 1910, 1970, 1980 und 2010 m NN). Die Expositionen der Hanglagen dieser Nester

reichten von 1× SE, 6× S bis 3× SW; meist lagen sie also direkt nach Süden. Diese Präferenz der Ringdrossel, ihre Brutstätte an südexponierten Hängen einzunehmen, hängt sicherlich mit der optimalen Wärmeaufnahme des Bodens durch direkte Sonneneinstrahlung zusammen (FRANZ 1979). Alle Nester waren in Latschen angelegt, in einer Höhe von 60 - 130 cm über dem Boden, M_{10} = 96 cm. SLOTTA & BACHMAYR (1989) gibt für die Bodenhöhe von 9 Nestern aus dem Salzburger Land 1,5 3 m an (allerdings ohne Nennung von Höhenstufen und Biotopstruktur).

Auffallend war, daß sich fast alle Nester am Rande der Latschenfelder befanden. In den beiden Fällen, in denen die Nester ca. 5 m im Innern eines Latschengebüsches angelegt wurden, lagen sie jedoch auch hier am Rande einer kleinen Lichtung. Die Ringdrossel legt offenbar großen Wert auf freie Sicht und schnellen Abflug vom Nest.

3.2.4 Nest

Das Nest gleicht sehr dem der Amsel. Der Außenbau besteht aus derben, trockenen Stengeln krautiger Pflanzen mit nur sehr wenigen Zweigstücken von Zwergsträuchern, im Unterbau findet sich auch Moos. Nach innen zu werden die trockenen Grashalme immer feiner und filigraner und bilden schließlich die sehr kompakte, dicht ausgelegte Nestmulde. In den Randwulst wird nur wenig Erde mit eingearbeitet und mit feinen, dürren Grashalmen verkleidet. Die Nestmulden sind, vor allem nach Bebrütungsbeginn, nicht vollkommen rund, sondern meist leicht oval, da der brütende Vogel, wahrscheinlich aus Sicherheitsgründen, offenbar eine bestimmte Brutrichtung bevorzugt.

Da es mir sinnvoll erscheint, die Nestinnenmaße nur zu nehmen, solange Eier oder frisch geschlüpfte Junge vorzufinden sind (Deformationen durch die immer voluminöser werdende Brut), werden hier die Zahlen von nur 8 Nestern aufgeführt.

Der Außendurchmesser schwankt zwischen 19.0 und 15,5 cm (max. 18,5 × 18,0 ; min. 18,0 × 15,5 cm). Als Durchschnitt ergibt sich M_8 = 18,0 × 17,3 cm. Die Durchmesser der Nestmulden, die fast stets Ellipsenform aufweisen, variieren zwischen 12,0 und 8,0 cm, M_8 = 10,9 × 9,4 cm. Der größte (ovale) Innendurchmesser eines Nestes beträgt 12,0 **x** 9,5 cm. Die Muldentiefe liegt zwischen 8,0 und 5,5 cm, M_8 = 6,75cm.

GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) geben Werte an, die sich in etwa mit den hier dargelegten decken; nur die Mulden scheinen bei den allgäuer Nestern etwas elliptischer zu sein, was aber auf unterschiedlich lange Bebrütungszeiten vor der Messung zurückzuführen sein könnte.

3.2.5 Eier

Die Eier, die ich zu Gesicht bekam, ähnelten stark denen der Amsel (*Turdus merula*) und der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), was auch GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) und MAKATSCH (1976) feststellen. Auffallend war jedoch die tiefere türkisblaue Grundfärbung, die besonders bei Sonnenschein stark ins Auge fiel.

16 von mir vermessene Eier aus 4 Gelegen (5, 5, 4 und 2 Eier eines 4er Geleges) ergeben einen Durchschnittswert von M_{16} = 30,49 × 22,03 mm. Maxima: **32,8** × 21,7 und 31,3 × **22,5** mm (beide aus einem Gelege). Minima: **28,2** × 21,6 und 28,9 × **21,5** mm. Dies deckt sich in etwa mit 5 bayerischen Ringdrosseleiern aus WÜST (1988). GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) geben den Durchschnitt von 187 schweizer Eiern mit 30,30 × 21,53 mm an, danach wären die allgäuer Eier etwas voluminöser.

3.2.6 Legebeginn, Nestlinge, Flüggewerden

Am 29.5.93 fand ich an einem SW exponierten Hang (1880 m NN) ein Ringdrosselnest mit 5 ca. 10 Tage alten Jungen, die um den 3./4. Juni das Nest verließen. Durch Rückrechnen ergibt sich - unter der Annah-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

me einer 14 tägigen Bebrütung - etwa der 6. Mai für die Ablage des 1. Eies; dies war der früheste Termin, den ich feststellen konnte. Vergleiche von Legebeginnen sind nur unter gleichzeitiger Angabe der Höhenlage der Nester sinnvoll, was leider oft nicht erfolgt. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) nennen ein vergleichbares Datum zum frühesten Legebeginn: „... mitunter sogar auf 2000 m bereits Ende Mai."

Die späteste Eiablage war der 16.6.90; an diesem Tag fand ich das 1. abgelegte Ei in einem Ringdrosselnest (das höchstgelegene) an einem S-exponierten Hang bei 2010 m NN. Die 3 Jungvögel des ursprünglichen 4er Geleges verließen um den 17./18. Juli das Nest. Dieses lag somit beträchtlich höher als das bisher als höchstes bayrisches Nest geltende, das von MURR (1976) bei 1885 m NN in den Berchtesgadener Alpen gefunden wurde.

Auch in anderen Gebieten Bayerns wurden ähnliche Legebeginne festgestellt. So sah WÜST (1988) noch am 21.7. bei der Fürstalm am Spitzingsee (Oberbayern) eben flügge Junge, und auch im Werdenfelser Land sind aus der 3. Julidekade nestverlassende Jungvögel bekannt (BEZZEL & LECHNER 1978).

Ein sehr interessantes Ringdrosselpaar war das oben erwähnte, dessen Brutplatz bei 1880 m NN lag. Das Nest wurde Anfang Mai 1993 an einem SW-exponierten Hang in 85 cm Höhe in eine randständige Latsche gebaut; eigenartigerweise lag dieses nur 10 cm neben dem vorjährigen, noch relativ gut erhaltenen Nest, das am 21. Juni 1992 von 5 Jungvögeln erfolgreich verlassen wurde. Das ♂ dieses Paares reagierte bereits in diesem Jahr bei Nestkontrollen äußerst heftig und vollführte Scheinangriffe, die mich lebhaft an das ähnliche Verhalten brütender Raubmöwen erinnerten! Besonders als die Jungen geschlüpft waren, flog es äußerst aggressive Attacken mit heftiger akustischer Begleitung bis auf 10 cm Kopfnähe! Bei der letzten Nestkontrolle am 21.6.92, als die Jungen dieses bereits verlassen hatten und sich in den umliegenden Latschenbüschen versteckt hielten, gewahrte mich das aufgebrachte ♂ bereits auf gut 200 m Entfernung und begann, mir entgegenfliegend, mit seiner „Schimpfkanonade"

Bei meinem ersten Besuch (29. Mai) im Jahr 1993 war das Verhalten dieses ♂ (sicher dasselbe) ähnlich wie im Vorjahr. Die Brut verlief reibungslos und die Jungen verließen, wie erwähnt, um den 3./4. Juni das Nest. Wie erstaunt war ich jedoch, als ich am 26.6.93 die zweite Brut dieses Paares entdeckte! Das Nest befand sich in 15 m Entfernung von dem der 1. Brut in 120 cm Höhe ebenfalls in einer Randlatsche. Das ♀ huderte 2 eben frisch geschlüpfte Junge und 2 Eier, und das ♂ war so angriffslustig wie eh und je. Was mich besonders erstaunte, war die Tatsache, daß in einer Höhe von 1880 m NN noch eine Zweitbrut erfolgte! Leider war bei meiner nächsten Kontrolle eine Woche später das Nest geplündert. Bei glücklicherem Verlauf hätten die Jungvögel dieses etwa um den 23./24. Juli verlassen, was den spätesten von mir ermittelten Termin dargestellt hätte.

Die geschilderte außergewöhnliche Aggressivität des ♂ war jedoch eine Ausnahme; bei keinem anderen Brutpaar konnte ich ein derartiges Verhalten beobachten. Das genaue Gegenstück dazu war ein Ringdrossel-Paar, dessen Nest in einem S-exponierten Hang bei 1900 m NN 75 cm hoch in einer randständigen Latsche lag. In ihm befanden sich am 26.6.93 drei etwa 5 Tage alte Nestlinge. Bei zwei weiteren Kontrollen bekam ich das futtertragende, in mindestens 100 m Entfernung wartende ♀ nur flüchtig zu Gesicht, wobei es nur einmal kurz warnte; das ♂ ließ sich nie blicken! Dies zeigt, daß hier - wie auch bei manch anderen Vogelarten große individuelle Unterschiede bestehen.

Beim Sammeln des Futters für die Nestlinge stellte ich eine sehr rationelle Methode fest, die immer dann angewendet wurde, wenn die Nahrung bei schlechten Witte-

rungsverhältnissen aus großen Entfernungen herbeigeschafft werden mußte. Dies war besonders bei Schneefall zu beobachten, wenn die Ringdrosseln bis zu 350 Höhenmeter hinabflogen, um auf noch schneefreiem, aber nassem Gelände, Futter zu sammeln. Dabei wurden bis zu 7 erbeutete Regenwürmer im Schnabel hintereinander aufgereiht, ähnlich wie bei einem Papageitaucher die Sandaale. Im Gegensatz zu diesem wurden allerdings bei jedem neu erbeutetem Wurm die „alten" kurz abgelegt, um dann zusammen mit dem zuletzt gefangenen wieder erneut aufgenommen zu werden. Mit dieser rationellen Methode lohnten sich offenbar auch sehr lange, anstrengende Streckenflüge.

3.2.7 Bruterfolg

Die Verluste der Nachkommen während der Brut- und Aufzuchtzeit waren sehr hoch: Von 10 begonnenen Bruten konnten nur in 4 Fällen die Jungvögel erfolgreich das Nest verlassen. Aus diesen Nestern kamen jeweils 5, 5, 3 und 3 Junge zum Ausflug. Diese 16 Flüggen auf 10 Nester ergeben eine Verlustrate von 60% und im Schnitt 1,6 Flügge / Brut.

In mindestens einem Fall war die Nestaufgabe offenbar wetterbedingt, bei den restlichen Fehlschlägen konnte ich jedoch nie einen Prädator identifizieren. Zum Bruterfolg der Ringdrossel in den Alpen kann zum Vergleich die Angabe bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) herangezogen werden: Von 165 Gelegen (oder Bruten) aus dem Berner Oberland waren 46 ohne Erfolg (59% davon wegen Kälteeinbrüchen), was einer Verlustquote von „nur" 28% entspricht.

4. Schlußbemerkung

Die Ringdrossel gehört zusammen mit dem Bergpieper (*Anthus spinoletta* s.) zum obligatorischen Erwartungshorizont eines jeden ornithologisch interessierten Bergwanderers in der alpinen Stufe, denn sie ist in dieser Region bei uns auch sicherlich die relativ häufigste Drosselart. Trotzdem möchte ich sie - zumindest für das Oberallgäu an kaum einer Stelle als häufig einstufen. Es gibt Gebiete, in denen man auf 2 - 3 km optimal erscheinendem Habitat, selbst in der aktivsten Aufzuchtperiode, keine Ringdrossel zu Gesicht bekommt. Auch BEHMANN (1964) beschreibt sie im südlichen Allgäu als „spärlich verbreiteten Brutvogel"

Im Werdenfelser Land (Oberbayern) scheinen die Ringdrosselbestände in den letzten Jahren stark zurückgegangen zu sein (BEZZEL 1993 und 1995 briefl.). Im hier beschriebenen, allerdings nicht so gut untersuchten Gebiet, ist dies offenbar (noch?) nicht der Fall. Wie historische Angaben ab 1884 zeigen (z. B. v. BESSERER, ERHARD, HELLMAYR, WIEDEMANN u.a. in CORTI 1959 und WARNKE 1950), ist die Ringdrossel im Oberallgäu auch heute noch an denselben Lokalitäten zu finden wie damals.

Vielleicht kommt ihr das in den letzten Jahren immer weiter fortschreitende Lichterwerden unserer Nadelwaldbestände durch schädigende Luftemissionen und Windwurf zugute, denn gern verläßt sie die schützende Deckung des Waldes, um auf Weiden und Lichtungen nach Nahrung zu suchen.

Viele Sachverhalte sind über die Lebensweise der Ringdrossel kaum oder nicht bekannt. So liegen beispielsweise über Verhaltensweisen wie Nistplatzwahl, Aufzucht der Jungen oder Komfortverhalten keine oder nur wenige Beobachtungen vor, die oftmals nicht als Freiland-Material gesammelt wurden, sondern aus Volierenzuchten stammen. Auch über Zugbewegungen und Überwinterungsgebiete, speziell unserer bayerischen Ringdrosseln, ist nichts bekannt.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Es gäbe also für einen engagierten, Strapazen nicht scheuenden „Ornithologen" genug zu tun, um unseren Kenntnisstand über diesen markanten Vogel der rauhen Zwergstrauch-Regionen unserer Berge etwas zu vergrößern !

Zusammenfassung

Die Alpen-Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*) besiedelt im Oberallgäu (Bayern) im montanen Bereich meist lückige, feuchte Fichten- und Fichten-Tannenwälder, in der alpinen Stufe Alpenrosen- und Bergkiefern (Latschen) - Gebüsche. Die niedrigsten Bruthabitate liegen bei ca. 950 m, die höchsten reichen bis gegen 2100 m NN. Wie Klimakarten zeigen, korreliert ihre nördliche Verbreitungsgrenze etwa mit der Linie von mehr als 80 Schneetagen pro Jahr. Die Siedlungsdichte liegt in optimalen Habitaten montaner Gebiete bei 6 - 8 Reviere /10 ha, auf einer 50 ha großen Untersuchungsfläche zwischen 1900 und 2100 m NN nur bei 0,8 BP/10 ha. Auf dieser Probefläche konnten in den Jahren 1990 - 1993 folgende brutbiologische Daten gesammelt werden: Die Expositionen der Brut-hänge lagen ausnahmslos zwischen SO bis SW. Alle Nester befanden sich am Rande von größeren Latschengebüschen, 60 - 130 cm über dem Boden (M_{10} 96cm). Nestmaße: Außendurchmesser M_8 = 18,0 × 17,3 cm; Muldendurchmesser M_8 = 10,9 × 9,4 cm; Muldentiefe M_8 = 6,75 cm. 16 Eier maßen durchschnittlich 30,49 × 22,03 mm. Das früheste Nestverlassen der Jungen fiel auf den 3./4. Juni (bei 1880 m NN), das späteste auf den 17./18. Juli (bei 2010 m NN). Ein Brutpaar führte 1993 in 1880 m NN eine (erfolglose) Zweitbrut durch. Der höchste Neststandort lag bei 2010 m NN. Der Bruterfolg (10 Bruten) war mit 40% sehr gering (1,6 Flügge / Nest).

Literatur

ANTON, I., BEZZEL, E. & H.-J. FÜNFSTÜCK (1993): Winternachweise der Ringdrossel (*Turdus torquatus*) im Werdenfelser Land, Oberbayern. Garm. vogelk. Berichte 22: 55 - 56.

BAYER. LANDESVERMESSUNGSAMT (1991): Topographische Karte 1: 25 000, 8528 Hinterstein, München.

BEHMANN, H. (1964): Ornithologische Beobachtungen aus dem südlichen Allgäu. Anz. Orn. Ges. Bayern 7: 167.

BEZZEL, E. (1971): Grobe Analyse der Verbreitung einiger Brutvögel in den Bayerischen Alpen und ihrem Vorland. Anz. Orn. Ges. Bayern 10: 27.

-- & H.-J. FÜNFSTÜCK(1994): Die Vögel des Landkreises Garmisch-Partenkirchen. Nebel, Garmisch-Partenkirchen.

-- & F. LECHNER(1978): Die Vögel des Werdenfelser Landes. Greven.

CORTI, U.A.. (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone. Die Vogelwelt der Alpen 5: 225 - 228.

DEUTSCHER WETTERDIENST (1976): In: Regionalbericht, Region Allgäu. Bayer. Staatsmin. f. Landesentw. u. Umweltfr. (Hrsg.): 12 - 13.

DVORAK, M., RANNER, A. & H.M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs, Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 - 1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde: 330 - 331.

FRANZ, H. (1979): Ökologie der Hochgebirge. Ulmer, Stuttgart.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11/ II: 800 - 838.

HEINE, G., LANG, G., KRAUS, D. & K. SIEBENROCK (1983): Die Brutvogelwelt der Adelegg im württembergischen Allgäu, Luftbildkartierung aus dem Jahr 1980. Jh. Ges. Naturkde. Württ. 138: 213 - 243.

KILZER, R. & V BLUM (1991): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs: 167.

MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas, 2: 200 - 202.

MURR, F. (1976): Die Vögel der Berchtesgadener und Reichenhaller Gebirgsgruppen (IV), Monticola 4 (Sonderheft): 133 - 134.

OBERDORFER, E. (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora: 18.

SLOTTA-BACHMAYR, L. (1989): Die Ringdrossel (*Turdus torquatus*) und ihre Verbreitung im Land Salzburg. Salzb. Vogelk. Berichte 1: 12 - 20.

WALTER, D. (1980 - 1994): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu - Beobach-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

tungen 1979 1993. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten, Jahrgänge 24-33.

WARNKE, H. (1950): Ornithologische Beobachtungen in Oberstdorf/Allgäu (815m). Heimatkunde für den Landkreis Sonthofen 5: 1 - 13.

WINKLER, R. (1984): Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste, 1. Passeriformes. Orn. Beob. Beiheft 5: 25.

WÜST, W (1986): Avifauna Bavariae II: 1098 1101.

Dietmar W a l t e r
An der Gasse 18
D-87490 Börwang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 34_2-3

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: Zur Verbreitung und Fortpflanzungsbiologie der Alpen-Ringdrossel Turdus torquatus alpestris im Oberallgäu (Bayern) 115-123